

Lesen ja - aber Heftrömäne?

Peter Terrid und Andrea Nahles diskutieren

ANDREA NAHLES

25 Jahre, Juso-Bundesvorsitzende²⁷.

Andrea Nahles lebt in Bonn und ist Germanistikstudentin an der Universität Bonn.

Sie lektorierte mehrere Jahre für den CORA-Verlag Liebesromane und arbeitet zur Zeit an ihrer Diplomarbeit über das Thema „Frauen in Heftrömänserien“.



PETER TERRID

48 Jahre, SF-Schriftsteller aus Köln.

Peter Terrid, dessen bürgerlicher Name Wolfpeter Ritter lautet, schrieb u.a. für die Romanserien KOMMISSAR X, ATLAN, GASLICHT, MYTHOR, TERRA ASTRA und PERRY RHODAN. Zur Zeit schreibt er den ersten SF-Fortsetzungsroman, der im Internet veröffentlicht wird.



WERNER FLEISCHER

35 Jahre, Schüler der Fachschule Pädagogik 15,

liest seit 20 Jahren Heftrömäne und ist Mitveranstalter der Perry Rhodan-Tage Rheinland-Pfalz. Zur Zeit bereitet er sich auf seine Prüfung als Erzieher vor und wird die Veranstaltung moderieren.



1997 war Helmut Kohl Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Andrea Nahles war JUSO-Bundesvorsitzende und auf dem Sprung in den Bundestag, Peter Terrid schrieb gerade seinen ersten und einzigen SPACE THRILLER und ich bereitete mich auf meine Abschlussprüfungen für die Erzieherausbildung vor. Mitten in dieser Zeit fand auf der Robert-Wetzlar-Schule in Bonn eine Veranstaltung zum Thema „Trivilliteratur“ statt ... Nach anfänglicher Skepsis bekam ich die Vollmacht, den Kölner PERRY RHODAN Autor Peter Terrid und die (damalige) Bonner Germanistikstudentin Andrea Nahles einzuladen. Es war nicht das erste Zusammentreffen dieser beiden Personen.

Rund anderthalb Jahre vorher hatte es im Rahmen der 3. Perry Rhodan-Tage Rheinland-Pfalz eine erste Diskussion zwischen Peter Terrid und Andrea Nahles zum Thema „Frauen bei Perry Rhodan“ gegeben²⁸.

Ich konnte mich noch lebhaft an die lebendige und kurzweilige Diskussion zwischen den beiden erinnern, die in der Bemerkung von Peter Terrid gegenüber Andrea Nahles gipfelte:

²⁷ Fünf Jahre sind seit dieser Diskussion ins Land gegangen und Andrea hat in der SPD weiter Karriere gemacht. Sie ist Ende 2003 in den Bundesvorstand gewählt worden. - Anm. d. Red.

²⁸ Der vollständige Text und der Audio-Mitschnitt der kompletten Veranstaltung sind auf der Begleit-CdRom abgelegt.

... normalerweise ist es eine Auseinandersetzung mit Thermostrahlern, mit Schwertern, mit Maschinenpistolen - es geht um Gewalt. In jedem Fall. Mal härter, mal weniger hart. In Frauenromanen geht es um Liebe und in einem Mischgenre wie GASLICHT, da läuft so alles zusammen. Das war eine ganz eigentümliche Reihe. Das zu schreiben, hat mir irrsinnigen Spaß gemacht. Mal ging's um Magie und Zauberei, dann war das mehr eine Märchengeschichte, dann ging es um die klassischen Klischees von vertauschten Grafenkindern und ähnlichen Sachen, und mal waren es einfach Krimis, auf weiblich getrimmt.

Zuhörer:

Werden Frauenromane ausschließlich von Frauen geschrieben oder arbeiten hier auch Männer mit? Wie sieht es umgekehrt aus?

Andrea Nahles:

Man kann sagen, dass die Frauenromane bis zu 99% von Frauen geschrieben werden.

Wie das bei den Männern aussieht, kann ich nicht genau sagen - aber ich kenne eigentlich auch nur eine - ihr habt eine Autorin bei PERRY RHODAN.

Peter Terrid:

Bei PERRY RHODAN hat es insgesamt zwei Autorinnen gegeben, unter insgesamt zwanzig Autoren, die mitgearbeitet haben.

Andrea Nahles:

Ja, das ist eher die Ausnahme. Männerromane werden überwiegend von Männern geschrieben.

Peter Terrid:

Und die GASLICHT-Romane, das waren Frauenromane. Die waren also in einer anderen Redaktion, die habe ich dann vorsichtshalber als *Patricia Wynes* geschrieben.

Und es hat mir einen Heidenspaß gemacht, ein bisschen gegen den Strich zu bürsten und meine Heldinnen über Männer und deren typisches Verhalten lästern zu lassen.

Zuhörer:

Was ich nicht gut verstehen kann, ist die Frage, die sie eben auch ansprachen: Wer liest das eigentlich, PERRY RHODAN? Weil ich dachte, diese Firmen, die jetzt letztlich da den Markt beschicken, mit immer neuen Heften, die würden doch ganz intensiv Marktforschung betreiben? Ist es so, dass die Leserschaft nicht bereit ist, darüber Auskunft zu geben oder wo liegt das Problem?